

Saar, Ferdinand von: Längst, du freundliches Nachtgestirn (1869)

1 Längst, du freundliches Nachtgestirn,
2 Ist dein Geheimniß verweht.
3 Erkenntnißstolz blickt der Knabe schon
4 Zu dir empor;
5 Denn verfallen bist du, wie Alles jetzt,
6 Der Wissenschaft,
7 Die deine Höhen und Tiefen mißt –
8 Und wer weiß, ob du nicht endlich doch noch
9 Erstiegen wirst auf der Münchhausenleiter
10 Der Hypothesen.

11 Dennoch, du alter, treuer Begleiter der Erde,
12 Webt und wirkt dein alter Zauber fort,
13 Wenn du, Aug' und Herz erfreuend, emportauchst
14 Mit dem sanftschimmernden Menschenantlitz
15 Und seligen Frieden gießest
16 Über tagmüde Gefilde.
17 Noch immer, wachgeküßt von deinem Strahl,
18 Seufzt Liebe zu dir hinan –
19 Und immer noch, ach! besingen dich Dichter.

(Textopus: Längst, du freundliches Nachtgestirn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26555>